

Internationales Monitoring
Begleitfunktion zum Programm Lernkultur Kompetenzentwicklung

Programmbereich Grundlagenforschung Kompetenzmessung (Grufo)

Statusbericht 13

Newsreport

[Europa](#) · [Literaturhinweise](#) · [Veranstaltungshinweise](#)

Schwerpunktthema

[Validierung non-formellen und informellen Lernens in Rumänien und der Slowakischen Republik](#)

Klaudia Haase (haase@didaktik-und-diagnostik.de)
d & d [: didaktik & diagnostik]
GESELLSCHAFT FÜR ANGEWANDTE BILDUNGSFORSCHUNG

Bonn, Juni 2005

Das Internationale Monitoring ist Bestandteil des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Lernkultur Kompetenzentwicklung“. Das Programm wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. (ABWF)/Projekt Qualifikations-Entwicklungs-Management (QUEM) ist die Durchführung des komplexen Programmmanagements übertragen worden.

Inhalt

		Seite
I	Newsreport	3
1	Cedefop – Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung Cedefop Virtuelle Community: Non-formelles und Informelles Lernen	3
2	Europäische Kommission Leonardo da Vinci: EPANIL – European Common Principles for the Identification and Validation of Non-formal and Informal Learning in Lifelong Learning	4
3	Europäische Kommission REFINE Recognising Formal, Informal & Non-Formal Education	5
4	Literaturhinweise	5
5	Veranstaltungshinweise	7
II	Schwerpunktthema Validierung non-formellen und informellen Lernens in Rumänien und der Slowakischen Republik	12
1	Rumänien Initiativen zur Validierung non-formellen und informellen Lernens	12
2	Slowakische Republik Initiativen zur Validierung non-formellen und informellen Lernens	13
3	Schlussbemerkung	17
III	Literatur	18

Statusbericht 13

Internationales Monitoring zum Programmbereich „Grundlagenforschung Kompetenzmessung“ (Grufu)

Im Newsreport des 13. Statusberichts werden aktuelle Entwicklungen auf europäischer Ebene aufgegriffen. Vorgestellt werden die Cedefop-Community „Non-formelles und informelles Lernen“, das im Leonardo da Vinci-Programm der Europäischen Kommission angelaufene Pilot-Projekt EPANIL zur Implementierung der gemeinsamen europäischen Prinzipien der Erfassung und Validierung non-formellen und informellen Lernens und ein Zwischenstand des REFINE-Projekts zur Anerkennung formaler, non-formeller und informeller Bildungsleistungen. Darüber hinaus enthält der erste Teil des Statusberichts Hinweise auf einschlägige Literatur und Veranstaltungen.

Das Schwerpunktthema fokussiert Initiativen zur Validierung non-formellen und informellen Lernens in zwei Staaten Osteuropas, Rumänien und Slowakei, über deren Entwicklungen und Ausrichtung in diesem Bereich bislang nur wenig bekannt ist.

I Newsreport

1 Cedefop – Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Cedefop Virtuelle Community: Non-formelles und Informelles Lernen

Mit der Virtuellen Community zum non-formellen und informellen Lernen soll die Implementierung der gemeinsamen europäischen Prinzipien zur Validierung von non-formellem und informellem Lernen¹ gefördert werden. Orientierungsmaßstab dafür sind die Zielvorstellungen der europäischen Bildungs- und Weiterbildungssysteme (2002) und der Kopenhagener Erklärung zur verstärkten Zusammenarbeit bei der beruflichen Bildung² (2002).

Identifikation und Validierung gelten hier als die maßgeblichen Prozesse, um den Transfer jeglichen Lernens über verschiedene Lernkontexte hinweg zu ermöglichen und dabei Akzeptanz zu gewinnen. Identifikation wird definiert als ein Prozess, bei dem Lernen erfasst und individuelle Lernergebnisse sichtbar werden. Dies führt nicht unmittelbar zu einem formalen Zertifikat oder Zeugnis, kann aber die Grundlage für eine solche formale Anerkennung bilden. Validierung bezeichnet die Überprüfung und Bewertung der individuellen Lernergebnisse, der gegebenenfalls eine formale Anerkennung folgen kann.

¹ Zu den gemeinsamen europäischen Prinzipien zur Validierung von non-formellem und informellem Lernen siehe Statusbericht Monitoring Grufu 10, 2004.

² Im November 2002 haben die Bildungsminister der Europäischen Union eine Entschließung zur verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung verabschiedet (siehe dazu auch Statusbericht Monitoring Grufu 7, 2003). <http://register.consilium.eu.int/pdf/de/02/st14/14343d2.pdf>

Aktuelle Ziele der Community³ sind:

- die Fertigstellung des Europäischen Inventars zur Validierung non-formellen und informellen Lernens (Entwurfssfassung 2004) zu unterstützen und die kontinuierliche Aktualisierung und Pflege des Inventars mit vorzubereiten;
- sicherzustellen, dass die Mitglieder der Virtuellen Community ihre Expertise in die Entwicklung des Kopenhagener Prozesses einbringen und platzieren können;
- Entwicklungen auf der Ebene der europäischen Mitgliedsländer durch Reflexion und Feedback zu unterstützen;
- den Austausch zwischen Trägern und Partnern europäischer Projekte zu befördern.

Animator: John Konrad (E-Mail: john.konrad@dsl.pipex.com)

Europäische Kommission - Generaldirektion Bildung und Kultur (DG EAC):

Jens Bjørnåvold (E-Mail: jens.bjornavold@cec.eu.int)

Cedefop: Mette Beyer Paulsen (E-Mail: mbp@cedefop.eu.int)

Weitere Informationen:

<http://communities.trainingvillage.gr/community/calendar/index.jsp?cid=164960&uid=48A0E7E27C1CC3539F882FA791A6633B>

2 Europäische Kommission

Leonardo da Vinci: EPANIL – European Common Principles for the Accreditation of Non-formal and Informal Learning in Lifelong Learning

Das Leonardo-Projekt EPANIL (01.10.2004 – 30.09.2006) wird unter der Leitung des tschechischen Nationalen Instituts für technische und berufliche Bildung durchgeführt; Projektpartner sind des Weiteren Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Polen und Slowakei. Es geht in diesem Projekt um Prozesse und Verfahrensmöglichkeiten, mit denen der Zugang von Erwachsenen zur Weiterbildung durch die Berücksichtigung ihres non-formellen und informellen Lernens erweitert und gestärkt wird. Zielgruppen sind nicht oder gering qualifizierte Erwachsene, die jedoch über Arbeitserfahrungen entweder in der Erwerbsarbeit oder im ehrenamtlichen Engagement verfügen. Dafür sollen geeignete Verfahren und Instrumente entwickelt und erprobt werden, die sich an der europäischen „Best practise“ innerhalb der gemeinsamen europäischen Prinzipien und des europäischen Validierungsinventars orientieren. Die Erprobung bzw. Umsetzung findet in den Grenzregionen der Partnerländer Tschechische Republik, Polen und Slowakei statt, wo Arbeitslosigkeit in hohem Maße ökonomischen Transformationsprozessen zugeschrieben werden kann. Entstehen soll eine *Lernende Region*⁴ in der Moravia-Silesian-Region, der Oberen Silesian-Region und der Nitra-Region als eine Pilot-Implementierung der gemeinsamen europäischen Prinzipien.

³ Die Anzahl der Mitglieder betrug im April 2005 insgesamt 917, von denen sich bislang über 500 aktiv an dem Austausch beteiligen (Konrad 2005).

⁴ Zum Konzept der Lernenden Region siehe Statusbericht Lernen im sozialen Umfeld (LisU) 2, 2002.

Das zweite Internationale EPANIL-Meeting fand am 23. und 24. Juni 2005 in Arras, Frankreich statt. Der Beitrag des deutschen Projektpartners Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik *biat* der Universität Flensburg ist verfügbar auf der Internetseite:
<http://www.biat.uni-flensburg.de/biat.www/Projekte/Epanil/1>

Weitere Informationen:

Hana Čiháková (Projektkoordinatorin, E-Mail: cihakova@nuov.cz)
<http://www.epanil.net/aindex.html>

3 Europäische Kommission

REFINE Recognising Formal, Informal & Non-Formal Education

Mit REFINE, dem seit Anfang 2004 laufenden Nachfolgeprojekt von Transfine („Transfer between formal, informal and non-formal education“)⁵, sollen Instrumente für einen europäischen methodischen Rahmen der Anerkennung von non-formellem und informellem Lernen erprobt sowie transnationale und transsektorale Kooperationen gefördert werden.

In dem Ergebnisprotokoll des REFINE-Meeting, das Anfang 2005 in Lille stattfand, werden die in den teilnehmenden Ländern zwischenzeitlich erprobten Instrumente aufgelistet. Das sind:

- das Europäische Sprachenportfolio
- das Europäische Curriculum Vitae
- Zertifikate/Zeugnis-Ergänzungen bzw. Anlagen
- Portfolios
- Xpert Computer Pass
- Beratung und Orientierung
- Richtlinien und Prinzipien

Weitere Informationen:

<http://www.eucen.org/REFINE/CountryFinalReports/FinalReportLilleMeeting18jan05.pdf>
<http://www.eucen.org/refine.html>

4 Literaturhinweise

Blanpain, N.; Leplâtre, F. (éds): La validation des acquis de l'expérience. Saint-Denis-La Plaine 2004.

Blom, K.; Clayton, B.; Bateman, A.; Bedggood, M.; Hughes, E.: What's in it for me? Recognition of prior learning in enterprise-based registered training organisations. Adelaide 2004. National Vocational Education and Training Research Conference: 13th, Tweed Heads.

⁵ Informationen zum Projekt Transfine enthalten die Statusberichte Monitoring Grufu 6, 2003, und Monitoring Grufu 8, 2003. Der Abschlussbericht des Projekts ist im Internet abrufbar unter: <http://www.transfine.net>. Im Statusbericht Monitoring Grufu 11, 2004, wird auf das REFINE-Projekt hingewiesen.

<http://www.ncver.edu.au/research/proj/nr2029.pdf>

Bowman, K.: Realize the full potential of recognition of prior learning. Adelaide 2004.

Cedefop: Gehen wir das lebenslange Lernen an: Politik, Praxis, Partnerschaft. Zusammenfassender Konferenzbericht. Luxemburg 2004.

Fields, J.: Social Capital and Lifelong Learning. Bristol 2005.

LLinE Lifelong Learning in Europe: Valuing Learning for Well-Being or Work? Volume IX (1). Helsinki 2004.

<http://sivistys.net/?action=juttu&ID=681>

Pellois, C.; Vivier, J.; Aubret, J.; Boutinet, J.-P. (éds): Bilan de compétences et mutations: l'accompagnement de la personne. Bern 2004.

Peterson, R.: Up from under downunder: linking career development in New Zealand with recognition of prior learning in vocational education and training. In: International Vocational and Training Association (IVETA) Conference: 14th, Vienna 2004.

Schuller, T.: The Complementary Roles of Human and Social Capital. In: ISUMA Canadian Journal of Policy Research, Volume 2 (1), 2001.

http://www.isuma.net/v02n01/index_e.shtml

Smith, L.: Valuing recognition of prior learning. Selected case studies of Australian private providers of training. Adelaide 2004.

<http://www.ncver.edu.au/research/proj/nr2030.pdf>

Van der Gaag, M.; Snijders, T. A. B.: Proposals for the measurement of individual social capital. In: Flap, H. D.; Völker, B. (eds.), Creation and returns of Social Capital. London 2004, pp. 199-218.

Vargas Zuñiga, F.: Key competencies and lifelong learning. Montevideo 2005.

<http://www.cinterfor.org.uy/public/english/region/ampro/cinterfor/publ/vargas/index.htm>

Whittaker, R.: Challenge and Opportunity: Recognising Prior Informal Learning (RPL) within the Scottish Credit & Qualifications Framework (SCQF). Glasgow 2005.

<http://194.200.63.19/materials.aspx?theme=1&topic=1>

Whittaker, R.: Recognition of Prior Informal Learning (RPL) Project. Interim Report. Scottish Credit and Qualifications Framework. Glasgow 2004.

5 Veranstaltungshinweise

April 2005

5. Zukunftsforum „Arbeiten – Lernen – Innovationen“

14. – 15. April 2005, Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung - Projekt Qualitäts-Entwicklungs-Management (ABWF QUEM) gemeinsam mit dem Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT DLR), Berlin, Deutschland

Inhalt waren das Programm „Lernkultur Kompetenzentwicklung“ und das Rahmenkonzept „Innovative Arbeitsgestaltung – Zukunft der Arbeit“.

Weitere Informationen:

http://www.abwf.de/main/aktuell/frame_html?ebene2=tagungen

ePortfolio Forum Austria 2005

Digitale Kompetenzprofile für Personen und Organisationen

27. April 2005, Salzburg Research Forschungsgesellschaft mit den Kooperationspartnern EIfEL European Institute for E-Learning, Frankreich, und St. Virgil Bildungszentrum, Salzburg, Österreich

Weitere Informationen:

<http://eportfolio.salzburgresearch.at>

Juni 2005

Fachtagung „Lernen sichtbar machen“

19. Juni 2005, Agora des Lernens Dessau Anhalt Wittenberg, Dessau, Deutschland

Themen

- Kompetenzbilanzierung
- Existenzgründung und Praxis als Lernprozess
- Berufsfrühorientierung

Weitere Informationen:

<http://www.agora-des-lernens.de/fachtagung.htm>

Juli 2005

Learning Conference 2005 – Designs for Learning

11. – 14. Juli 2005, The Twelfth International Conference on Learning, Universität Granada, Granada, Spanien

Themen

- Communication Designs
- Technology Designs
- Environmental Designs
- Education as Learning by Design

Weitere Informationen:

<http://www.LearningConference.com>

September 2005

Kompetenzmanagement und Business Value Chain – Mit Kompetenzen den unternehmensweiten Wertschöpfungsprozess managen

07. – 08. September 2005, Drittes Symposium Zukunft betrieblichen Wissens, Fraunhofer Institut Angewandte Informationstechnik, Sankt Augustin, Deutschland

Weitere Informationen:

<http://www.fit.fraunhofer.de/veranstaltungen/zukunft-b-wissens2005.php3>

ECER Conference 2005

European Conference on Educational Research

Round Table on the Common European Principles for the Identification and Validation of Non-formal and Informal Learning

07. – 10. September 2005, EERA European Educational Research Association, University College Dublin, Dublin, Irland

Themen⁶

- The European Inventory on the Validation of Non-formal and Informal Learning
- Using the Common European Principles in the development of neighbouring Learning Regions
- Prerequisites to the institutional recognition of non-formal and informal learning

⁶ Auf dieser Konferenz wird auch das oben beschriebene Projekt EPANIL vorgestellt.

- Progress in the implementation of the Accreditation of Prior Learning (APL) in the Netherlands
- Critical perspectives on accreditation of informal learning in highly structured VET-systems
- Impact of European recommendations in the area of education on changes in the system in Poland

Weitere Informationen:

<http://www.eera.ac.uk/events.html>

<http://www.epanil.net/aindex.html>

Complexity, Science & Society International Conference 2005

11. – 14. September 2005, The Centre for Complexity Research, Universität Liverpool, England

Themenbereiche

- Learning, Organizing, Complexity
- Management
- Multiagent Systems
- Philosophy and Complexity
- Politics and International Affairs

Weitere Informationen:

http://www.liv.ac.uk/ccr/2005_conf

What is “Social Capital”? Definitions, Measurement, Applications

20. – 22. September 2005, The Social Capital Foundation, St. Paul' s Bay, Malta

Themen

- Definition of Social Capital
- Importance of Social Capital
- Social Capital and Social Cohesion
- Social Networks
- Social Capital and Mental Health
- Individualism and Collectivism
- Measurement of Social Capital
- Applications of Social Capital
- Community and Diversity

Weitere Informationen:

<http://www.socialcapital-foundation.org/conferences/programme2005.pdf>

Jahreskonferenz « Validation des acquis »

22. September 2005

Die Projektgruppe « Validation des acquis » will eine Plattform zur Anerkennung von informell erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen (VAE, Validation des acquis d'expérience) schaffen. In diesem Gremium, das sich im April 2005 konstituierte, sind die Kantone (Berufsbildungsämter und Arbeitsämter), die Organisationen der Arbeitswelt (SGV, SAV, Gewerkschaften), das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie sowie das Staatssekretariat für Wirtschaft vertreten. Konzept und Vorgehen wird von diesem Gremium verantwortet. Am 22. September 2005 findet eine erweiterte Informationstagung für interessierte Kreise statt.

Weitere Informationen:

<http://www.bbt.admin.ch/berufsbi/projekte/bkp/d/>

Informal learning and digital media: constructions, contexts, consequences – International conference

22. – 24. September 2005, DREAM Danish Research Centre on Education and Advanced Media Materials, Universität Süd-Dänemark, Odense, Dänemark

Themen

- Informal learning between creativity and competencies
- Informal learning: digital divides or new citizenships?
- Repertoires of learning: aesthetics, genre and the meaning of contexts
- Media and ICT literacies and conceptual learning
- Planning and production of innovative learning resources

Weitere Informationen:

http://www.larena.se/dokument/kalendarium/050922Informal_Learning_and_digital_media.pdf; <http://www.dream.dk>

Oktober 2005

What future for Lifelong Learning in Europe? A Time for Choice

20. – 22. Oktober 2005, Tenth Anniversary of LInE Lifelong Learning in Europe – Eighth International LInE Conference, Helsinki, Finnland

Themen

- Lebenslanges Lernen und Beschäftigungsfähigkeit
- Lebenslanges Lernen und „Active Citizenship“
- Lebenslanges Lernen und soziale Integration

- Lebenslanges Lernen und persönliche Entwicklung

Weitere Informationen:

<http://sivistys.net/?action=etusivu&sivusto=iline&kieli=1>

ePortfolio 2005 – the 3rd International Conference on the electronic portfolio

26. – 28. Oktober 2005, Cambridge, England

Themen

- Policies (ePortfolio Policies, Regional Policies, Celebrating cultural identity, Accessibility, Social inclusion, Digital divide)
- Learning and learners (Learning models, Community and organisational ePortfolios, Competencies, Ownership, Assessment, Lifelong learning)
- Implementation (Benefits, Implementation, Scale, Stakeholders, ePortfolio models, Initial education, World of work)
- Technology (Interoperability, Authentication, Privacy, Architectures, Standards, User interfaces, Mobile devices)

Weitere Informationen:

<http://www.eaea.org/events.php?aid=6398&%20d=2005-10>

<http://www.eife-l.org/portfolio/ep2005/papers>

Dezember 2005

Challenges for Integrating Work and Learning – 4th International Conference on Researching Work and Learning

11. – 14. Dezember 2005, Technische Universität Sydney, Australien

Weitere Informationen:

<http://www.oval.uts.edu.au/rwl4/>

II Schwerpunktthema

Validierung non-formellen und informellen Lernens in Rumänien und der Slowakischen Republik

1 Rumänien

Initiativen zur Validierung non-formellen und informellen Lernens

Rumänien blickt auf eine lange und beständige Tradition lebenslangen Lernens, insbesondere im Bereich der Erwachsenenbildung, zurück, die sich unter verschiedensten sozio-ökonomischen, politischen und kulturellen Bedingungen in mehr als einem Jahrhundert herausgebildet hat. Während der 50jährigen kommunistischen Ära entstand ein eng geknüpftes institutionelles Netzwerk, um die Massenbewegung in der Erwachsenenbildung bewältigen zu können, während theoretische Grundlagen und wissenschaftliche Forschung – insbesondere in den achtziger Jahren – eher vernachlässigt wurden (Dumitrescu 2004).

In den neunziger Jahren konzentrierte sich die rumänische Bildungspolitik stärker auf sektorale Bildungszugänge (formale Bildung, berufliches Weiterbildungssystem, höhere Bildung) als – trotz einiger Anstrengungen – auf einen ganzheitlichen Ansatz lebenslangen Lernens. Im Zuge der Aufnahme der Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union wird die Förderung lebenslangen Lernens jedoch als vorrangige Aufgabe wahrgenommen, was in einer Reihe von Regierungsinitiativen deutlich wird. Vor allem das Ministerium für Arbeit und Soziales, das Kultusministerium und das Ministerium für Bildung und Forschung schufen Einrichtungen und Behörden, die sich mit Aspekten lebenslangen Lernens einschließlich dessen Erfassung und Validierung befassen. So wurde 1998 der Nationale Ausschuss für Lebenslange Bildung eingerichtet und 1999 das Nationale Zentrum für Lebenslanges Lernen und „Distance Education“ gegründet. 2002 wurde ein Gesetz verabschiedet, das die Einrichtung von so genannten Assessment Zentren vorsieht, welche – akkreditiert vom Nationalen Ausschuss für Berufliche Standards und Zertifizierung – auch non-formell und informell erworbene Kompetenzen bewerten und zertifizieren sollen.

Eckpunkte dieser Maßnahmen sind zusammenfassend:

- Unterstützung von non-formellem und informellem Lernen durch soziale und institutionelle Anerkennung,
- Förderung von Weiterbildungsanreizen im Rahmen ökonomischer, sozialer und regionaler Programme,
- Ausweitung und Diversifizierung von Lernmöglichkeiten, um eine größere Nachfrage zu erreichen.

Das PHARE-Programm zur beruflichen Bildung und Weiterbildung⁷, das 2003 in Rumänien angelaufen ist, enthält einen Entwurf für einen nationalen Qualifikationsrahmen („National Qualification Framework“ NQF), der sowohl berufliche Aus- und Weiterbildung als auch non-formelles und informelles Lernen einbezieht. Der nationale Qualifikationsrahmen ist ebenfalls Gegenstand der „Human Resources Development“-Strategiedebatte für 2004/06. Auch wenn

⁷ Das PHARE-Programm ist ein wirtschaftliches Aufbauprogramm der Europäischen Union für die ostmitteleuropäischen Staaten, das ursprünglich nur auf zwei Staaten, Polen und Ungarn, ausgerichtet war. (<http://europa.eu.int/scadplus/leg/de/lvb/e50004.htm>)

die Konzeption des Qualifikationsrahmens eingebettet ist in laufende PHARE-Projekte, für die das Ministerium für Bildung und Forschung oder das Ministerium für Arbeit und Soziales zuständig sind, wird eine bruchstückhafte Implementierung in einem nur langsam fortschreitenden Prozess befürchtet (Dumitrescu 2004). Gefordert wird ein gesellschaftlicher Dialog, der die verschiedenen sektoralen Interessen so berücksichtigt, dass damit die Akzeptanzchancen für ein solches Konzept auf dem Arbeitsmarkt erhöht würden. Ungeachtet vieler Schwierigkeiten und Widerstände gilt der Qualifikationsrahmen als geeignetes Instrument, um die bestehende Trennung zwischen beruflicher Aus- und Weiterbildung und non-formellem und informellem Lernen zu überwinden.

„In the near future further policies and measures are necessary to breakdown the existing divisions between formal initial and continuing (vocational) education and training, as well as non-formal and informal learning. One of the locally accepted tools to achieve this goal is a common National Qualification Framework (NQF)“ (ebd., S. 7).

Auch auf regionaler Ebene sind Initiativen der Erfassung und Validierung non-formellen und informellen Lernens gestartet. Als ein Beispiel eines regionalen Validierungsansatzes wird auf das „Regionale Programm für Kunst und Kultur“ hingewiesen, das vom ungarischen Institut für eine Offene Gesellschaft (Budapest) koordiniert und in Rumänien von der CONCEPT Foundation⁸ implementiert wird. Leitziel ist die Unterstützung künstlerischer Kooperationen und struktureller Reformprozesse der Kulturpolitik in Zentral-Osteuropa.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Anca Dumitrescu (Universität Bukarest, Institut für Erziehungswissenschaften, E-Mail: ancad@dnt.ro)

<http://ecotec.com/europeaninventory2004/publications/inventory/romania.doc>

2 Slowakische Republik

Initiativen zur Validierung non-formellen und informellen Lernens

Die Erfassung, Bewertung und Anerkennung non-formellen und informellen Lernens sind neu auf der nationalen politischen Agenda in der Slowakei. „At present there are no systemic or legal provisions for identification, assessment and recognition of skills and competencies acquired through informal and non-formal learning or through the work experience in Slovakia“ (Strietska-Illina 2004, p. 1). Einige Beispiele für Konzeption und praktische Umsetzung der Validierung non-formellen und informellen Lernens sind eher auf der Ebene individueller Initiativen angesiedelt. Diese wurden überwiegend angeregt und unterstützt durch EU-Programme und Netzwerke bzw. sind motiviert durch die Forderung, nationale und europäische Politik zu harmonisieren.

a) Nationale Ebene

In der Slowakei besteht kein nationaler Qualifikationsrahmen, in dem non-formell oder informell erworbene Lernergebnisse berücksichtigt werden könnten. Es wurden jedoch erste Schritte unternommen, um berufliche Qualifikationsstandards zu entwickeln. 1996 beschloss

⁸ <http://www.culture.ro/>

die Regierung vorbereitende Maßnahmen zur Festlegung von Qualifikationsstandards und von darauf bezogenen Bildungsstandards. Seither hat das Ministerium für Arbeit eine Analyse von rund 470 Berufen durchführen lassen und über 300 identifizierte Tätigkeitsmerkmale werden bei der Entwicklung von Standards einbezogen. Paritätisch besetzte Expertenkommissionen sind seit 2002 zuständig für die berufliche Aus- und Weiterbildung, die in erster Linie deren Inhalte wie konzeptionelle bzw. methodische Ausrichtung festlegen.

Anfang 2004 billigte die Regierung das „Konzept des lebenslangen Lernens in der Slowakischen Republik“⁹. Das Dokument anerkennt die wachsende Zahl von Bürgern, die Kompetenzen und Fertigkeiten außerhalb des formalen Bildungssystems erwerben als eine Folge der ökonomischen Transformation und der zunehmenden Flexibilisierung bzw. der Flexibilisierungsforderungen des Arbeitsmarktes. Damit werden gezielte Maßnahmen für ein Anerkennungsverfahren von non-formellem und informellem Lernen in Form von Zertifikaten, Bescheinigungen, Bestätigungen als notwendig begründet. Das Fehlen eines solchen Anerkennungssystems – so wird in dem Konzept weiter ausgeführt – führe zu „Sackgassen“ zwischen schulischen und außerschulischen Systemen. Die Entwicklung einer modular aufgebauten Ausbildungs- und Weiterbildungsstruktur und eines korrespondierenden Systems der Anerkennung und Anrechnung von Lernergebnissen gilt danach als ein Lösungsansatz ebenso wie die Diversifizierung in anderen, neuen Formen von Bildung und Lernen.

Weiter stellt das nationale Konzept des lebenslangen Lernens eine Reihe von Vorschlägen zur Diskussion, mit denen der Weg für ein solches Anerkennungssystem geebnet werden soll:

Im Bereich der beruflichen Bildung und Weiterbildung, z. B.

- offene, modulare Anrechnungs-Systeme
- korrespondierende berufliche Tätigkeits- und Bildungsstandards

Im Bereich der Bewertung und Nutzung von Lernergebnissen

- Rahmenbedingungen für die Anrechnung von Lernergebnissen in den verschiedenen formalen und non-formalen Bildungstypen, die zum einen die Durchlässigkeit des Systems und zum anderen die notwendige Zertifizierung für den Arbeitsmarkt sicherstellen
- Rahmenbedingungen für die Anerkennung von Lernergebnissen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden; eine „de facto“-Anerkennung, organisiert von Einrichtungen, die bereits über Validierungserfahrungen „de jure“ verfügen, wie etwa National Academic Recognition Information Centres¹⁰ (NARIC)
- internationale Kooperationen bei der Entwicklung von non-formalen Weiterbildungsmodulen und deren Angleichung an das European Transfer Credit System (ECTS) und die Anerkennung von Kompetenzen, die durch Erfahrungslernen erworben wurden

⁹ Regierungsbeschluss 157/2004 vom 25. Februar 2004

¹⁰ Im Rahmen eines Programm der NARIC werden Entwicklungen und Trends bei der Anerkennung lebenslangen Lernens bzw. neue Formen der Erfassung und Bewertung untersucht (vgl. Statusbericht Monitoring Grufu 10, 2004).

- Einbeziehung der Sozialpartner bei der Entwicklung von Modulen der formalen und non-formalen Aus- und Weiterbildung sowie der Anerkennung von außercurricular erworbenen Kompetenzen

Im Bereich der Information und Beratung

- Integration verschiedener Informations- und Beratungskomponenten in Aus- und Weiterbildung sowie in den Arbeitsmarkt
- Aufbau von Informations- und Beratungszentren in den lokalen Arbeitsämtern, in sozialen und Familieneinrichtungen; Bereitstellung von Beratungsangeboten für eine breitere Öffentlichkeit

Vor der Umsetzung der Vorschläge liegt allerdings nach Expertenmeinung noch ein langer Weg. So wurde in der Antwort auf den Fragebogen der Europäischen Kommission zur Implementierung lebenslanger Lernstrategien in Europa festgestellt, dass im Bereich der Anerkennung von früherem Lernen, der Konzepte und Verfahren für die Erfassung, Bewertung und Anerkennung von Kompetenzen bislang wenig Konkretes erreicht wurde. „... the debates dominate over effective actions“ (European Commission 2003b). Dies wird vor allem darauf zurückgeführt, dass die Anerkennung von früherem Lernen unter dem Einfluss der europäischen Partner als wichtige Aufgabe betrachtet wird und weniger das Ergebnis der Analyse und Reflexion nationaler Bedürfnisse ist (Strietska-Illina 2004, p. 11).

b) Regionale Ebene

Die Einführung der acht regionalen Selbstverwaltungen (2001) und die damit einhergehende Übertragung von Kompetenzen (2003) der zentralen staatlichen an die regionalen Verwaltungen schließt Kompetenzen für den Bildungsbereich und für Bildungseinrichtungen mit ein. Auch wenn die Dezentralisierung und die Verwaltungsreform kritisiert wurden wegen unzureichendem Transfer von Zuständigkeiten in die Regionen, werden an die Reform hohe Erwartungen geknüpft u. a. hinsichtlich eines stärkeren Gewichts des gesellschaftlichen Dialogs im Bereich der Weiterbildung, der Erwachsenenbildung und der „Human Resource Development“. Es wird erwartet, dass die bislang eher schwache Rolle der Sozialpartner in Bezug auf das lebenslange Lernen durch die Interaktion der regionalen Akteure gestärkt wird. Die regionalen beruflichen Bildungs- und Weiterbildungsausschüsse, die derzeit gebildet werden, sollen den Dialog zum lebenslangen Lernen aufnehmen, und gelten als wichtige Nahtstelle bei der Entwicklung eines Systems der Erfassung und Bewertung von non-formellem und informellem Lernen auf regionaler Ebene.

c) Sektorale Ebene

- Projekte im akademischen Sektor

Insbesondere Universitäten haben bisher konkrete Initiativen durchgeführt, um Ansätze der Validierung von non-formellem und informellem Lernen zu untersuchen, neue Methoden und Instrumente zu entwickeln.

In Kooperation mit den europäischen Partnern der Technischen Universität Košice und der Universität Zilina entstand ein Kompetenzmanagement-Tool speziell für Ingenieure, das so

genannte „European Professional Record of Achievement for the Engineering Industry“¹¹ (EuroRecord). EuroRecord ist ein Software-gestütztes Instrument für die Planung und Dokumentation individueller Weiterbildungs- und Entwicklungserfordernisse unterstützt durch Mentoring und Beratung im Dialog mit dem Arbeitgeber. Dabei werden frühere Lernleistungen und Lernerfahrungen erfasst und mit der individuellen Planung für die persönliche und berufliche Entwicklung vernetzt. Das europaweit einsetzbare Instrument unterstützt ein Anrechnungssystem, bei dem Weiterbildungsmaßnahmen, Erfahrungslernen und die Anerkennung innerbetrieblicher Trainingsmaßnahmen einfließen. EuroRecord soll die Nutzer bei ihrer beruflichen Entwicklung und Laufbahnplanung unterstützen, in dem es ein Verfahren liefert für die Dokumentation der Kompetenzen, die Identifizierung der Anforderungen von weiterem Lernen und den darauf basierenden persönlichen Entwicklungsplan. Das Projekt wurde 2001 abgeschlossen; Informationen über die derzeitige Anwendungspraxis der Ergebnisse in der slowakischen Industrie sind nicht verfügbar (Strietska-Ilina 2004, p. 11).

Das 1996 gegründete Institut für Lebenslange Bildung der Technischen Universität Košice¹² beschäftigt sich mit der Entwicklung von Systemen für lebenslanges Lernen in Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben und Unternehmen. Unter anderem implementierte das Institut in Kooperation mit dem Zentrum für Ausbildung, Weiterbildung und Consulting sowie einem Konsortium europäischer Partnerinstitutionen das Leonardo da Vinci-Projekt EDUCRATOS (1998-2001). Damit verbunden war die Schaffung eines Zentrums für Bildungsberatung und eines Beratungsservice für berufliche Weiterbildung, die Entwicklung von Bildungsstandards und eines Verfahrens der Akkreditierung von Erfahrungslernen, letzteres wurde im Rahmen eines Pilotversuchs erprobt.

Das Institut für lebenslange Bildung bietet nun modular aufgebaute Kurse „Person APEL“ (168 Stunden, 10 Module) als Fernlehrgang kombiniert mit Präsenzphasen an, die sich an Personalverantwortliche in Unternehmen, Angestellte im Bereich der höheren Bildung, Weiterbildungsanbieter etc. richten. Informiert wird diese Zielgruppe beispielsweise über Ansätze und Prinzipien der Anerkennung von früherem und Erfahrungslernen und die wesentlichen Implementationsprinzipien des mehrstufigen Anerkennungsverfahrens einschließlich der Bewertung von Kompetenzen wie der Identifizierung und Analyse von Stärken und Schwächen der Nutzer eines solchen Verfahrens.

- Projekte im privaten Sektor

Derzeit sind kaum Informationen zugänglich über Initiativen der Validierung von non-formellem und informellem Lernen im privaten Sektor der Slowakei. Die wenigen Modelle, die sich auf Aspekte der Erfassung und des formativen Assessment erworbener Kompetenzen beziehen, werden durchweg von privaten internationalen Beratungsunternehmen geliefert. Diese transferieren das internationale Know-how über ihre nationale Niederlassung in die Slowakei. Daher werden diese Initiativen nicht als originäre Aktivitäten des slowakischen privaten Sektors betrachtet, sondern vielmehr als eine Reaktion auf in der Slowakei entstandenen Anforderungen in diesem Bereich (ebd., S. 14).

- Projekte im dritten Sektor

¹¹ <http://control.ee.ethz.ch/eurorecord/>; <http://www.tkk.fi/Misc/H3E/wg2/EuroRecord%20Process.pdf>

¹² <http://www.tuke.sk/icv/en/index-en.php>

Auch über die Initiativen zur Erfassung und Bewertung von non-formellem und informellem Lernen im dritten Sektor liegen kaum Informationen vor. „The (third) sector, including social partner organisations, is not in the forefront of the development of the system or in taking individual initiatives in the field“ (ebd., S. 15).

Weitere Informationen:

Dr. Olga Strietska-Illina, CEDEFOP, Thessaloniki, Griechenland

http://ecotec.com/europeaninventory2004/publications/inventory/slovak_republic.doc

3 Schlussbemerkung

In Rumänien wie in der Slowakei werden nationale Initiativen hinsichtlich der Erfassung, Bewertung und Anerkennung non-formellen und informellen Lernens wesentlich angestoßen und unterstützt durch die politische Debatte und Aktivitäten der Europäischen Union. Die Maßnahmen zielen daher hauptsächlich auf die jeweilige nationale Ausgestaltung und Umsetzung der europäischen Leitlinien zum lebenslangen Lernen und auf die Synchronisation der jeweiligen Bildungssysteme mit den bestehenden Standards in den Mitgliedsstaaten. Beide Länder befinden sich derzeit im Prozess der politischen Diskussion und der Aushandlung über die geeignete nationale Strategie. Im Zentrum der vorliegenden konzeptionellen Vorschläge steht ein (ergebnisorientierter) nationaler Qualifikationsrahmen, der berufliche Tätigkeits- und Bildungsstandards festlegt und offen ist für die Berücksichtigung jeglichen Lernens. Damit soll, wie bereits in Slowenien umgesetzt (Skuber 2004), eine Verbindung zwischen formellem, non-formellem und informellem Lernen geschaffen werden. Die vorliegenden Analysen betonen insbesondere die notwendige Einbeziehung der Sozialpartner in diesen Prozess und fordern deren Stärkung.

III Literatur

European Commission: Implementing Lifelong Learning Strategies in Europe: Progress Report on the follow-up to the 2002 Council resolution. Reply to the Commission Questionnaire. Romania. Brussels 2003a.

http://europa.eu.int/comm/education/policies/2010/III_report/III_bg_en.pdf

European Commission: Implementing Lifelong Learning Strategies in Europe: Progress Report on the follow-up to the 2002 Council resolution. Reply to the Commission Questionnaire. Slovakia. Brussels 2003b.

http://europa.eu.int/comm/education/policies/2010/III_report/III_slk_en.pdf

Dumitrescu, A.: A European inventory on validation of non-formal and informal learning. Romania. Birmingham/Bucharest 2004.

<http://ecotec.com/europeaninventory2004/publications/inventory/romania.doc>

Konrad, J.: March Monthly Update of TWG on validation of Non-formal and Informal Learning. CEDEFOP 2005.

Skuber, E.: Validation of non-formal and informal learning in Slovenia. International seminar on "Validation of non-formal and informal learning". Vilnius, 13-14 Februar 2004. Vilnius 2004.

Strietska-Illina, O.: A European inventory on validation of non-formal and informal learning. Slovak Republic. Birmingham 2004.

http://ecotec.com/europeaninventory2004/publications/inventory/slovak_republic.doc

Vantuch, J.; Pauk, J.; Jelínková, D.: Recent developments in vocational education, Training and employment policy in Slovakia. Short Country Report for ETF. Slovak National Observatory of Vocational Education and Training. Bratislava 2003.